Abonnements-Preis:
Morgen- und Abend-Ausgabe im Stadtbezirke M. 3.50, bei der Post M. 4. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke 85 Pf., bei der Post M. 1. Illustrirte Beilage „Heimat u. Welt“ 50 Pf. Die ersten Monat erscheinende humoristische Beilage „Bücherwurm“ gratis.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Lerch für den redaktionellen Theil.

Niederrheinische Volkszeitung.

52. Jahrgang.
Druck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.
Insertions-Preis: Die 6spaltige kleine Petitzeile im Abonnentenkreise 15 Pf., bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger“; außerhalb des Abonnentenkreises 20 Pf., bei Wiederholungen Rabatt. Reklame-Zeile 50 Pf. Offerten-Provision 20 Pf. Bei Franko-Zusendungen 10 Pf. für Porto mehr.
Geschäftsstelle: Friedrichstraße 41.
Telephon-Anschluß 334.

Nr. 32. Krefeld, Donnerstag, den 18. Januar (Priska) 1900.

Abend-Ausgabe.

Der Heldenkampf gegen unbewaffnete Schiffe

ist nun zu Ende. Die Engländer sind bei ihrer „tapferen“ Piratenmanier vollständig unterlegen. Mit der Fähigkeit der Verzweiflung zwingen sie den „Bundesrath“, seinen ganzen Inhalt bis auf den letzten Rattenschwanz an das Tageslicht von Durban zu schaffen. Das war eine Rücksichtslosigkeit, aber es ist gut, daß sie stattgefunden hat. Denn nun ist der letzte Zweifel geschwunden und es ist erwiesen, daß die deutsche Rhederei keinerlei Kontrebande verladen und in der Aufstellung ihres Laderegisters die lautere Wahrhaftigkeit gewahrt hatte. Wäre das Schiff nicht vollständig ausgeladen worden, so würde die englische Jingopresse nach wie vor ihren Lesern vorgeschwindelt haben, daß die deutschen Schiffe voll Kontrebande steckten und die Buren überhaupt nur mit deutscher Hülfe siegten.

England steht jetzt blamirt da und muß Buße thun. Nach der Mittheilung unseres Telegraphenbureaus ist von der englischen Regierung nicht bloß die unmittelbare Freigebung des „Bundesrath“ und die befriedigende Beilegung der schwebenden Differenzen (soll wohl die Entschädigung betreffen?) in Aussicht gestellt, sondern auch eine Gewähr dafür geboten, daß sich ähnliche Zwischenfälle nicht wiederholen sollen. Welcher Art diese „Gewähr“ sein soll, wird vielleicht in der Reichstags-Verhandlung offenbar werden. Es ist aber schon etwas, wenn überhaupt das freche Albion sich herbeiläßt, von Leistung einer Gewähr zu sprechen.

Wenn nun auch die Reichstagsdebatte einen ruhigen und friedlichen Ton bewahren kann, so wird doch Deutschland den Engländern diesen „Zwischenfall“ nicht vergessen. Eine gewisse Buße hat ja unsere Regierung schon über England verhängt, als sie die Sperre der Krupp'schen Waffenfabrikation verfügte. Da diese Sperre mit den Pflichten der strengen Neutralität begründet wurde, so muß sie trotz der Einschwenkung der Engländer aufrecht erhalten werden. Wir hoffen, daß unsere Regierung sich auch nicht durch die italienische Deckadresse verleiten läßt, von ihrer strengen, effektiven Neutralität abzugehen. Sollte Italien auffallende Waffenbestellungen machen, so muß nachgeforscht werden, ob sie auch thatsächlich für Italien bestimmt sind; daran hindert uns das Bündniß mit Italien durchaus nicht.

England hat mit seiner Antwort auf die deutschen Beschwerden so lange gezögert, daß die öffentliche Meinung nicht die Spur von Dankbarkeit empfindet. Die Abneigung gegen England ist in der Zeit der Ausladung des „Bundesrath“ von Tag zu Tag gewachsen und die deutsche Regierung muß — wohl oder übel — mit der sehr lebhaften Volksstimmung rechnen.

Nebenbei haben die englischen Prisen-Politiker Oel in das deutsche Flottenfeuer gegossen. Und sie haben doch eigentlich kein Interesse daran, die Vergrößerung der deutschen Flotte zu fördern. Unser Standpunkt in der Flottenfrage bleibt nach wie vor derjenige der nüchternen Erwägung, daß Deutschlands Macht in der Welt nicht ausschließlich und auch nicht einmal in erster Linie von der Zahl seiner Kriegsschiffe abhängt. Wir sehen in dem befriedigenden Ausgange des jüngsten Zwischenfalles den Beweis, daß Deutschland auch bei der jetzigen kleinen Flotte eine Großmacht ist und von dem flottenmächtigen England gar bedeutende Zugeständnisse erzwingen kann. Die ganze Summe der militärischen und politischen Machtmittel, die Gesammtstellung Deutschlands im Konzert der Weltmächte gibt den Ausschlag. So fest wir davon überzeugt sind und so energisch wir jedem Flottenagitator mit diesem Gesichtspunkt entgegentreten werden, so können wir uns als Realpolitiker doch nicht der Erkenntniß verschließen, daß die jüngsten Ereignisse Wasser auf die Flottenmühle geliefert haben. Ein sehr großer Theil des Volkes läßt sich in solchen Dingen, wie Militär- und Flottenfragen, mehr von wallendem Gefühl, als von nüchternen Verstandesschlüssen leiten. Boulanger war 1887 ein Popanz und dieser Popanz entfachte die deutschen Septennatswahlen. Die Frechheit der Engländer gegenüber den deutschen Handelsschiffen kann bei verdoppelter Flotte ebenso groß sein, wie sie in den letzten Wochen gewesen ist; aber der Aerger über diese Schickfale der deutschen Flagge steigert bei Vielen den Trieb, durch Vergrößerung der deutschen Kriegsflotte den Engländern einen schärferen Wettbewerb zu bereiten. Man soll sich in der Politik nicht von so unklaren Trieben leiten lassen; aber wenn es nun zur Auflösung und Flottenwahlen kämen, würden dann die neuesten Ereignisse nicht raffinirt ausgebeutet werden zur Erregung der „patriotischen Fiber“?

Der Reichstag wird bei seiner Behandlung der bevorstehenden Flottenvorlage alle Gesichtspunkte und Verhältnisse in Betracht ziehen müssen, um den besten Ausweg aus diesem Wirrsal zu finden. Der Bundesrath wird an der Vorlage gewiß nichts ändern, sondern die ganze schwere Arbeit dem Reichstage überlassen. Dort ist nach Lage der Dinge dem Zentrum die größte Last und Gefahr beschieden. Hoffentlich bewahren unsere Parteigenossen im Lande durchweg die nöthige Ruhe, Unbefangenheit und Selbstbeherrschung. Diese Tugenden sind, wie die jüngste Erfahrung zeigt, in der auswärtigen Politik erfolgreich; in der inneren sind sie nicht minder am Platze.

Deutschland.

⁑ **Berlin,** 17. Jan. Nach von der „Köln. Volksztg.“ an maßgebender Stelle eingezogenen Erkundigungen ist von einem Wechsel in der Leitung des Kriegsministeriums hier nichts bekannt; auch sei kein Grund für einen derartigen Wechsel ersichtlich. Wir haben die Nachricht sofort aus derselben Anschauung mit gebührendem Zweifel aufgenommen. — Dem Reichstage sind als Anlagen zu der Kiautschou-Denkschrift nachträglich eine Anzahl Karten und Darstellungen aus der Kolonie Kiautschou zugegangen: über die Eisenbahnlinie von Tsingtau nach der chinesischen Hauptstadt der Provinz Schantung, Tsinanfu, über das Gouvernement Kiautschou und über den Bebauungsplan der Stadt Tsingtau. — Der Kronprinz wird wahrscheinlich an seinem 18. Geburtstag (6. Mai d. J.) das für ihn bestimmte sog. Kabinetshaus in Potsdam beziehen, wenigstens muß bis zu diesem Termin die Neueinrichtung des prinzlichen Wohnsitzes fertiggestellt sein.

Oesterreich.

* **Wien,** 17. Jan. Die „Nue Fr. Pr.“ schreibt: Nach Zusammentritt des neuen Ministeriums werden alsbald an die deutschen Parteien sowie an die Tschechen Einladungen zur Beschickung einer Verständigungs-Konferenz ergehen. Diese Konferenz, welche am 28. Januar zusammentreten soll, werde sich in erster Linie mit der Sprachenfrage und mit der Herstellung eines Waffenstillstandes bis zur Austragung der Sprachenfrage durch den Reichsrath befassen.

Asien.

* **Shanghai,** 17. Jan. Eine englisch-russische Kommission wurde eingesetzt zur Entscheidung der Frage, die durch das Vorgehen Rußlands gegenüber der Pardines Matheson Company entstanden ist und welche Rußland die Giltigkeit des Eigenthumsrechts abstreitet on den von ihr innerhalb der russischen Konzession in Hankau bisher innegehabten Liegenschaften.

Amerika.

* **Washington,** 17. Jan. Vom Staatsdepartement wird vorbehaltlos mitgetheilt, daß es von keiner europäischen Großmacht eine Note erhielt, in welcher bezüglich der Politik der offenen Thür in China und bezüglich der Philippinen Forderungen gestellt werden. Soweit in Erfahrung gebracht werden kann, sind die von den kontinentalen Mächten herrührenden Mittheilungen dem Vorschlage der Unvaastaaten bezüglich Chinas günstig. Alles, was zu thun übrig ist, um den Unterhandlungen über die Politik der offenen Thür einen vollständigen Erfolg zu sichern, beschränkt sich auf den Austausch zwei oder drei bestimmt gefaßter Noten, welche dem Abkommen absolut eine endgültige Form verleihen.

Parlamentarisches.

△ **Berlin,** 17. Jan. **Die Petitionskommission des Reichstages** stellte heute zunächst mehrere Berichte für das Plenum fest und berieth sodann eine Petition des Verbandes deutscher Militäranwärter zu Straßburg i. E. um Zahlung rückständiger Militärpensionen. Nach einer Erklärung des Reg.-Kommissars, Major Bloch, die Militärverwaltung verführe bei der Prüfung der Pensionsansprüche sehr weitherzig, auch sei eine Neuregelung des Pensionsgesetzes ins Auge gefaßt, wurde die Petition als Material überwiesen. Ebenso verfuhr man mit einer Petition betr. Sicherung der Forderungen der Bauhandwerker. Reg.-Kommissar Geh. Rath Struckmann erklärte, zu einer 1897 ausgearbeiteten Gesetzvorlage sei eine große Anzahl von Kritiken eingegangen. Auf Grund derselben arbeite die Kommission einen neuen bezl. Gesetzentwurf aus. Eine Petition betr. reichsgesetzliche Regelung der Vorschriften über die Polizeistunde wurde zur Erörterung im Plenum für ungeeignet erklärt, da bereits ein ablehnendes Votum des Plenums vorliege. Die Sozialdemokraten hatten Ueberweisung als Material beantragt; die Regierungsvertreter hatten eine reichsgesetzliche Regelung der Polizeistunde für unmöglich erklärt.

Mittheilungen. Dem Abgeordnetenhause ging ein Antrag Barth-Wiemer auf Abänderung der Gesetze v. J. 1865 und 1867, betreffend Feststellung der Wahlbezirke für das Haus zu, entsprechend der seither eingetretenen Verschiebung der Bevölkerung.

Kirchliches.

* **Köln,** 18. Jan. Die Erzdiözese Köln hat im Jahre 1899 durch den Tod 46 Priester verloren, von denen der älteste 80, der jüngste 28 Jahre alt war. Das Durchschnittsalter beträgt 60,52 Jahre. Im Laufe des Jahres 1899 haben 84 Seminar-Alumnen bezw. Theologiestudirende der Erzdiözese die Tonsur und die vier niederen Weihen, 80 die hl. Subdiakonatsweihe, 71 die hl. Diakonatsweihe und 72 die hl. Priesterweihe empfangen. Die Gesammtzahl der Diözesanpriester beträgt demnach am 1. Januar 1900 einschließlich der zeitweilig beurlaubten 1750, unter denen 33 Jubilarpriester sind. Außerdem befinden sich in der Erzdiözese ungefähr 100 Ordenspriester und 71 Priester aus anderen Diözesen. In das Erzbischöfliche Priesterseminar wurden Ostern 67, im Herbste 11 Alumnen aufgenommen; im Sommerhalbjahre zählte dasselbe 142 der Erzdiözese angehörige Alumnen, im gegenwärtigen Winterhalbjahre zählt es deren 91. Die Frequenz der Erzbischöflichen stowikte stellt sich in den beiden Halbjahren Sommer 1899 bezw. Winter 1899/1900 wie folgt:

Kolleg. Albertinum in Bonn,	Sommer	273,	Winter	264:
Marianum in Neuß	„	125,	„	125;
Josephinum in Münstereifel:				
a) obere Abtheilung	„	99,	„	98;
b) untere Abtheilung	„	38,	„	42;
Hermannianum in Rheinbach	„	96,	„	88.

Im Jahre 1899 wurden zwei neue Pfarreien und zwei Kapellengemeinden mit selbstständiger Vermögensverwaltung errichtet; zwei Kirchen und acht Altäre wurden konsekrirt. Das hl. Sakrament der Firmung wurde in den Dekanaten Aachen (2169) und Köln (3028), sowie in den Städten Barmen (475), Düsseldorf (2842), Elberfeld (779), Essen (1642), M.-Gladbach (1315) und Krefeld (1892), an 14,142 Personen gespendet.

Rom, 17. Jan. Dem Vernehmen nach hat der Vatikan die Wahl des Msgr. Baron Zorn v. Bulach als Bischof von Metz gebilligt.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

* **Deutschland im Welthandel.** Eine die Bedeutung des deutschen Handels scharf illustrirende Tabelle läßt sich dem neuesten Werk der amtlichen Statistik des Reichs über Gewerbe und Handel entnehmen. Hiernach belief sich der Werth des Gesammtaußenhandels aller Handelsstaaten der Welt (Summen der Ein- und Ausfuhr) auf 78 Millionen M. im Jahr 1898, und es entfielen hiervon auf die meistbetheiligten Staaten folgende Prozentantheile:

Jahr	Groß-britannien	Britische Kolonien	Deutsches Zollgebiet	Ver. Staaten von Amerika	Frank-reich
1898	16,8	¥	11,3	9,7	8,3
1897	16,9	12,7	11,0	9,9	8,1
1896	17,7	12,8	10,8	9,4	8,0
1895	17,4	13,1	10,8	9,2	8,4
1890	18,4	13,1	10,9	9,9	9,7
1885	18,8	12,8	10,1	9,5	10,2
1882	19,7	12,0	10,3	9,9	11,1

Steht Deutschland sonach auch hinter England noch zurück, so hat es doch mit 11,3 Proz. des ganzen Welthandels Frankreich (mit 8,3) und Amerika (mit 9,7) bedeutend überflügelt. Der Unterschied gegen England, welcher im Jahre 1882 10,3 Proz. gegen 19,7 betrug, hat 1898 nur noch 11,3 gegen 16,8 Proz. betragen. Auch die Handelsflotte Deutschlands mit 878 Dampfschiffen und über eine Million Reg.-Tons netto sowie 1000 Segelschiffen und über eine halbe Million Tons (gerechnet sind nur Dampfer mit mindestens 100, Schiffe mit mindestens 50 Tons Netto-Rauminhalt) reicht zwar an die britische Flotte mit (5707 Dampfern und 8125 Segelschiffen) nicht heran, ist aber der zweitgrößten Flotte, der der Vereinigten Staaten (mit 501 Dampf- und 1697 Segelschiffen), an Zahl fast gleich, an Dampfschiffen sogar überlegen. Endlich macht die Reichsstatistik darauf aufmerksam, daß im Jahre 1898 die Waareneinfuhr eine um 55,2 Proz. die Ausfuhrwerthe übertreffen haben, unsere Handelsbilanz also eine wesentlich passive war. Es wurden dann noch 1898 an Rohstoffen für Industriewerke für 2747 Mill. M. eingeführt, für 856 Mill. M. ausgeführt und umgekehrt an Fabrikaten für 1015 Mill. M. eingeführt, dagegen für 2396 Mill. M. ausgeführt. An Nahrungsmitteln betrug die Einfuhr 1819, die Ausfuhr 504 Mill. M.

* **Die Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel** betrugen in der preußischen Monarchie (ausschl. Düsseldorf) in Mark pro Tonne in der Woche vom 31. Dezember 1899: für 1000 kg Weizen 146 (im November 1899: 147) M., Roggen 141 (143) M., Gerste 142 (144) M., Hafer 130 (132) M., Erbsen zum Kochen 221 (225) M., Speisebohnen 247 (249) M., Linsen 401 (402) M., Eßkartoffeln 38,5 (46,3) M., Richtstroh 36 (35,9) M., Heu 53,9 (52,7) M., Rindfleisch im Großhandel 1075 (1076) M.; für 1 kg Rindfleisch von der Keule im Kleinhandel 136 (137) Pfg., vom Bauch 115 (115) Pfg., Schweinefleisch 131 (132) Pfg., Kalbfleisch 134 (135) Pfg., Hammelfleisch 127 (121) Pfg., inländischer geräucherter Speck 152 (154) Pfg., Eßbutter 235 (231) Pfg., inländisches Schweineschmalz 155 (157) Pfg., für 1 Schock Eier 482 (448) Pfg.

Zur Handwerkerfrage.

[+] **Viersen,** 17. Jan. Die hiesigen Holzarbeiter (Zimmerer, Tischler rc.) haben in einer zu diesem Zwecke anberaumten General-Versammlung mit allen gegen 4 Stimmen die Auflösung ihrer Zwangsinnung beschlossen. Es soll die Errichtung einer freien Innung angestrebt werden. Bekanntlich haben die hiesigen Schuhmacher bereits im Juli v. Js. ihre Zwangsinnung aufgelöst.

Gerichtszeitung.

§ **Krefeld,** 18. Jan. Schöffengericht. Die erste heutige Verhandlung bot ein trauriges Familienbild. Angeklagt waren die Gebrüder Jakob und Johannes H., noch junge Leute, welche das Haus ihrer Eltern verlassen hatten, weil sie sich mit ihrer Stiefmutter nicht vertragen konnten. Aber auch ihrem Vater waren sie feindselig gesinnt. Am 13. November drangen sie gewaltthätig in seine Wohnung ein, zertrümmerten eine Thür und mißhandelten ihren leiblichen Vater. Das Gericht bestrafte den Hauptbetheiligten Jakob H. mit 4 Monaten und den Johannes H. mit 3 Monaten Gefängniß. — Der Färbergeselle Leonhard H. aus Fischeln hatte sich wegen Mißhandlung zu verantworten. Er verletzte einen Handlanger durch Werfen mit einem Ziegelstein. Das Gericht erkannte gegen H. auf eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen. — Der Dachdeckergeselle Stephan v. B. aus Fischeln hatte sich ebenfalls einer Mißhandlung schuldig gemacht. Da es sich um einen ziemlich unerheblichen Vorfall handelte, kam v. B. mit einer Geldstrafe von 10 M. davon. — Der Taglöhner Theodor R. hatte nach eigenem Geständniß beim Abfahren von Kohlen ein größeres Quantum Kohlen gestohlen. Der Kohlenhändler Karl D. soll diese Kohlen an sich gebracht haben, obgleich er gewußt haben soll, daß es sich um gestohlenes Gut handelte. Letzterer bestreitet die ihm zur Last gelegte Hehlerei. Das Gericht hielt aber beide Angeklagten für schuldig und bestrafte den R. mit 10 Tagen und den D. mit 1 Woche Gefängniß. — Gegen einen wegen Diebstahls angeklagten, aber nicht erschienenen Beschuldigten wurde für den nächsten Termin ein Vorführungsbefehl erlassen. — Der zu Fischeln wohnende Händler Wilhelm Sch. war beschuldigt, Schenkwirthschaft betrieben zu haben, ohne im Besitz einer Konzession zu sein und ohne das Gewerbe zur Steuer angemeldet zu haben. Seine mitangeklagte Ehefrau soll ihrem Manne bei Begehung der Gewerbe-Kontravention Hülfe geleistet haben. Bei Sch. lautete das Urtheil auf eine Geldstrafe von 20 M., bei seiner Ehefrau auf eine solche von 10 M. — Der Sprachlehrer Arthur O. war beschuldigt, ein ihm anvertrautes Schreibzeug zerstört zu haben. Das Gericht war der Ansicht, daß dem O., einem Engländer, das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit seiner That gefehlt hat, weshalb es zu einem freisprechenden Erkenntniß kam. — Der Weggermeister Johann v. H. war wegen Störung der Sonntagsruhe angeklagt. Die Verhandlung gegen ihn endete aber mit einem freisprechenden Urtheil.

* **Mannheim,** 17. Jan. Das Schwurgericht hat den Schreinergesellen Alois Link wegen Ermordung eines sechsjährigen Kindes zum Tode verurtheilt.

Rheinland und Westfalen.

— **Bochum,** 18. Jan. Heute Morgen wurden durch den hiesigen Gensdarmen 2 Personen der Heilsarmee wegen Verkaufs von Gegenständen ohne im Besitze eines Gewerbescheines zu sein, verhaftet. Eine derselben entkam, wurde aber von dem Beamten bis Krefeld verfolgt und an der Kronprinzenstraße eingeholt. Von hier aus mußte sie dann ihren Rückzug nach Bochum wieder antreten.

§ **Bochum,** 18. Jan. Am nächsten Sonntag tritt der hiesige Pfarr-Cäcilien-Verein auch wieder an die Oeffentlichkeit, und zwar durch eine theatralische Abendunterhaltung im Saale des Herrn Herm. Pipper. Dem wackeren Vereine wäre ein volles Haus zu wünschen.

§ **Rheinberg,** 18. Jan. Ein tragisches Geschick verfolgt die Fischerfamilie Wessels im benachbarten Dorfe Ossenberg. Am Abend des 2. September 1897 verunglückte der Fischer Theodor Wessels mit seinem Nachen auf dem Rheine, ohne daß es gelungen wäre, die Leiche bis jetzt aufzufinden; er hinterließ eine Wittwe mit zahlreichen Kindern. Vor mehreren Tagen verunglückte auf dem Rheine bei Orsoy der älteste Sohn der Familie; auch seine Leiche ist bis jetzt noch nicht aufgefunden. Urgroßvater, Großvater und Vater des nun ertrunkenen jungen Mannes haben sämmtlich ihren Tod im Rheine gefunden.

† **Duisburg,** 18. Jan. Auf der Neuanlage eines industriellen Werkes im Vororte Laar gerieth gestern ein italienischer Arbeiter zwischen die Puffer zweier Wagen. Der Mann wurde so schwer verletzt, daß er nach dem Empfang der hl. Sterbesakramente im St. Josephskrankenhause verschied.

* **Düsseldorf,** 16. Jan. Am 4. Januar d. J. fand die zweite Verbandsversammlung des Verbandes zur Förderung des Arbeitsnachweises im Regierungsbezirk Düsseldorf im Sitzungssaale des Bezirksausschusses des Regierungsgebäudes unter zahlreicher Betheiligung der Mitglieder statt. Regierungspräsident von Holleufer nahm auch an den Verhandlungen theil. Laut Jahresbericht stützten die Bemühungen der Verbandsleitung um Unterbringung von Reservisten hiesiger Garnison in geeignete Dienststellen in Folge einer kriegsministeriellen Verfügung, welche einstweilen jede Vermittelung von Arbeit außer für die Landwirthschaft ablehnt, zu keinem Ergebniß. Durch die vom Zentralbureau zusammengestellten Vakanzlisten wurden im zweiten Geschäftsjahre 29,833 offene Stellen gegen 16,853 im Vorjahre zur Kenntniß der Verbandsanstalten gebracht. Hieran sind die Großindustrie mit 10,210 — gegen 5126 im Vorjahre —, Kleingewerbe und Handwerk mit 19,623 — gegen 11,421 im Vorjahre — betheiligt. An den Jahresbericht schloß sich der Bericht über die Thätigkeit der Zentrale während der Zeit vom 1. Juli bis Ende Dezember 1899. Als wesentlich ist aus diesem Zeitraume die Errichtung dreier weiterer Arbeitsnachweisstellen hervorzuheben: Beeck, Meiderich und Oberdauen, deren Aufnahme in den Verband erfolgte.

* **Langenberg,** 18. Jan. Nach 36jähriger Amtsthätigkeit tritt der Bürgermeister Frowein in den wohlverdienten Ruhestand.

⁂ **Köln,** 17. Jan. In der gestrigen Sitzung der Handelskammer wurden die Herren Geheimer Kommerzienrath Gustav Michels als Vorsitzender, Kommerzienrath Heidemann und Bankdirektor Oberregierungsrath a. D. Schröder einstimmig wiedergewählt. — Lebhafte Klagen über die jetzige Briefbestellung an Sonntagen, die nur zu früh bald, sowie Klagen über den Telegramm-Verkehr mit London wurden der Verkehrskommission überwiesen, desgleichen eine Anregung der Mülheimer Kammer den englischen Postverkehr statt über Ostende, wegen der dort häufigen schlechten Ausfüllung, über Vlissingen zu leiten. Bezüglich der in Aussicht genommenen Gründung einer deutschen Kolonialbank mit Ermächtigung der Theilnahme des Mittel- und Kleinkapitals durch Ausgabe von Antheilscheinen zu 1000, 500 und 100 M. beschloß die Kammer, ihren schweren Bedenken gegen diese Theilnahme des Kleinkapitals wegen des großen Risikos in einem Gutachten Ausdruck zu geben.

* **Dortmund,** 18. Jan. Die im Herbste v. J. hier stattgehabte Gartenbau-Ausstellung für Westfalen, Lippe und Waldeck hatte unter der Ungunst der Witterung stark zu leiden, so daß das finanzielle Ergebniß den Erwartungen nicht ganz entsprochen hat. Besucht wurde die Ausstellung von rund 20,000 Personen, der Umsatz betrug 22—23,000 M. In welcher Höhe der Garantiefonds herangezogen werden muß, konnte noch nicht festgestellt werden.

Landwirthschaft und Gartenbau.

* **Bonn,** 18. Jan. Am 11. Januar fand hier die erste Vorstandssitzung der Rheinischen Landwirthschaftskammer statt. Wir werden auf den Verlauf der Sitzung noch näher zurückkommen.

Lokales.

** **Krefeld,** 18. Jan. Der Verkehr auf der Strecke Krefeld-Süd—St. Tönisforsterstraße der Krefelder Eisenbahn, der seit einigen Tagen gesperrt war, ist im vollen Umfange wieder aufgenommen worden.

△ **Krefeld,** 18. Jan. Heute Morgen fand unter dem Vorsitze des Herrn Beigeordneten Dr. Oppermann eine öffentliche Sitzung des Stadtausschusses statt. Die Polizeibehörde war vertreten durch Herrn Polizeikommissar Kruse. Von den Mitgliedern waren anwesend die Herren Gieff, Neusner und Pahlenberg. Es kamen zwei Streitsachen zur Verhandlung. Der Speisewirth Karl Höfes beantragte die Uebertragung der Wirthschaftskonzession im Hause Kronprinzenstraße 127 (bis jetzt Spicker). Der Vorsitzende bemerkte einleitend, daß in den letzten drei Jahren mehrere Anträge mit gleichem Gesuche abgelehnt worden wären wegen mangelnden Bedürfnisses. Der Vertreter des Antragstellers trat warm für den Antrag ein und führte u. a. aus, daß seine Partei auch erbötig sei, eine Gastwirthschaft dort zu errichten. Die Polizeibehörde war gegen beide Anträge wegen mangelnden Bedürfnisses; der Stadtausschuß schloß sich den Ausführungen der Polizeibehörde an und lehnte beide Anträge ab. Die zweite Sache betraf ein Gesuch des Metzgermeisters Carl Kleinwiesen um Uebertragung der Wirthschaftskonzession im Hause Marktstraße 193 (bis jetzt Wolters). Der Antragsteller führte aus, daß der jetzige Wirth Wolters sein Schwager sei: derselbe sei kränklich, seine Frau wäre vor einem halben Jahre gestorben, die Tochter des jetzigen Inhabers sei auch kränklich; daher wolle er, Antragsteller, die Wirthschaft übernehmen, um seinem Schwager zu helfen. Die Polizeibehörde erklärt, daß sie die Ablehnung wegen mangelnden Bedürfnisses beantragen müsse. Der Antrag wurde abgelehnt, wobei der Vorsitzende bemerkte, daß wenn Kleinwiesen seinem Schwager helfen wolle, so könnte er ja die Wirthschaft als Stellvertreter führen. Hierauf fand noch eine geheime Sitzung statt.

♂ **Krefeld,** 18. Jan. **Polizeibericht.** Der Schuhmachergeselle Wilhelm Schmitz, geboren am 8. Aug. 1869 zu Wiege, vorbestraft wegen Unterschlagung und Betrugs, ist festgenommen und neuerdings wegen Logisschwindels zur Untersuchung gezogen worden. Bei seiner Durchsuchung fanden sich auch zwei goldene Fingerringe vor, über deren rechtmäßige Erwerbung er sich nicht auszuweisen vermochte. Etwa Geschädigte welche bisher noch nicht vernommen worden sind, werden ersucht, sich mit dem Kriminalkommissariat in Verbindung zu setzen. — Diejenigen Personen, welche von dem Ladendieb, Sattlergeselle Wilhelm Schmitz, von welchem gestern berichtet worden ist, Zigarrenetuis oder Portemonnaies gekauft haben, werden ersucht, sich auf dem Kriminalkommissariat zu melden. — Der Schneidergeselle Wilhelm Hansen aus Erkelenz, hat am 1. Januar cr. zu Brüggen ein schweres Sittlichkeitsverbrechen begangen und ist seitdem flüchtig, zuletzt ist er hier gesehen worden. Der Genannte ist 28 Jahre alt, 1,54 m groß, hat krauses schwarzes Haar und auf der Nase eine Warze. Am linken Arm und an der Hand befinden sich Tätowirungen. Alle Personen, welche über den Aufenthalt des p. Hansen Auskunft zu geben vermögen, werden dringend ersucht, dem Kriminal-Kommissariat Anzeige machen zu wollen. — Zur Untersuchung gezogen wurden: ein Hefehändler und ein Bäcker von hier, weil sie Hefe mit 20 bezw. 25 Proz. Mehlzusatz feilgehalten bezw. verarbeitet haben. — Obdachlos waren untergebracht: 2 Männer, 5 Frauen.

Musikalisches.

⁂ **Krefeld,** 18. Jan. Ein Heldenleben. Wir hatten gestern Gelegenheit, der ersten Gesammtprobe zu obigem Orchesterwerk des genialen neuzeitigen Komponisten Rich. Strauß beizuwohnen und verfehlen nicht, unser gesammtes musikliebendes Publikum auf das Konzert am nächsten Samstag Abend 7 Uhr aufmerksam zu machen. Die musikalische Wirkung des ungewöhnlichen Orchesters ist geradezu überwältigend. 102 Streicher und Bläser (es fehlten gestern noch der Solo-Violinist Herr Heß aus Frankfurt und die beiden Harfen) bilden einen Tonkörper, der trotz der großen Zahl der Instrumente im Piano einen entzückenden abgetönten und abgerundeten Wohlklang ausströmt, im Forte und Fortissimo aber Tonbilder von überwältigender Fülle und strahlendem Glanze an uns vorüberziehen läßt. Letzteres kommt besonders

in der Schilderung der Schlacht („Des Helden Wahlstatt") zur vollsten Geltung. Wir glauben uns mitten hinein in das brausende Getöse der Schlacht versetzt. Wie innig dagegen singt Strauß in den Abschnitten: „Des Helden Gefährtin" und am Schluß in „Des Helden Weltflucht und Vollendung." — Das Werk, welches ohne Pausen gespielt wird, läßt folgende Bilder an unserem Geiste vorüberziehen: 1. Der Held, 2. Des Helden Widersacher, 3. Des Helden Gefährtin, 4. Des Helden Wahlstatt, 5. Des Helden Friedenswerke, 6. Des Helden Weltflucht und Vollendung.

Richard Strauß feiert augenblicklich in den musikliebenden Städten des Rheinlands einen Triumph nach dem anderen. Köln sah ihn in den letzten Tagen schon zum zweiten Male seit Anfang dieses Jahres. Elberfeld, Düsseldorf, Aachen u. a. Städte wetteifern miteinander in der Darbietung seiner Werke; auch Krefeld darf stolz darauf sein, den gefeiertesten Komponisten der Jetztzeit am Samstag am Dirigentenpulte zu sehen. Hoffentlich sieht Strauß bei uns einen vollen Saal, was beweist, daß die musikalische Bildung und der Geschmack des Publikums nicht an Alten kleben bleibt, sondern, wie dies nöthig ist, vollständig auf der Höhe der modernen Zeit stehen. Tragen doch Künstler, welche ihre Lieblingswerke hier bei uns dirigiren dürfen, den musikalischen Ruf unserer Vaterstadt weiter und kräftiger hinaus, als alle Zeitungsberichte. Darum zeigen wir wie bei Tinels Werk, daß wir die großen Anstrengungen und Kosten der Konzertgesellschaft vollauf zu würdigen wissen, danken wir diesem Institut und seinem bewährten Leiter und besonders dem großen Komponisten durch ein volles Haus! Wir brauchen wohl nicht noch besonders zu betonen, daß die vorzügliche Besetzung des Orchesters auch den übrigen Werken „Manfred"-Ouverture von Schumann und namentlich dem herrlichen Meistersinger-Vorspiel von Wagner zu einer selten gehör en Wiedergabe verhelfen wird. Der Besuch des Konzerts lohnt sich also ganz besonders für Diejenigen, welche selten in der Lage sind, ein großes Musikfest zu besuchen.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* **London,** 17. Jan. Vor Mafeking erneuerte der Feind am 11. Januar das Bombardement und feuerte in ein Lager von Frauen und Kinder sechs Neunpfünder-Granaten. Ein kleines Mädchen wurde getödtet, zwei andere Kinder verletzt. Die strategische Lage ist unverändert.

* **Modderriver,** 17. Jan. Reuters Bureau meldet: Lord Methuen machte mit einer größeren Abtheilung eine Demonstration und beschoß die Linke des Feindes mit Granaten; er fand, daß der Feind hier eine starke Stellung inne hatte. Die Buren erwiderten das Feuer nicht. Die Engländer zogen sich schließlich ohne Verluste zurück.

Telegraphische Depesche.

W **London,** 18. Jan. Die „Times" meldet aus Spearmans-Farm, einer hinter Springfield gelegenen Farm, vom 17. d.: Die Kolonne des Generals Buller marschirte am 10. d. in westlicher Richtung ab. Lord Dundonald nahm durch eine plötzliche Bewegung den oberhalb der Potgietersdrift und 15 Meilen westlich von Colenso gelegenen Hügel, wobei die Buren vollständig überrascht (?) wurden. Die Infanterie rückte noch an demselben Abend nach. Die Brigade des Generals Lyttleton überschritt gestern und heute den Fluß und bombardirte die auf der andern Seite des Flusses liegenden Verschanzungen der Buren mit Haubitzen. General Warren überschreitet jetzt den Fluß bei der Trichardtsdrift, fünf Meilen weiter oberhalb des Flusses, ohne auf irgend welchen Widerstand zu stoßen, obwohl die Buren vier Meilen vom Flußufer Stellungen nahmen.

W **London,** 18. Jan. Ein Telegramm des Reuterschen Bureaus aus Spearmanskamp vom 17. ds. bestätigt, daß General Warren den Tugela überschritten hat.

W **Paris,** 18. Jan. „Petit Republique" veröffentlicht ein Manifest der Föderation englischer Sozialdemokraten an ihre englischen Genossen, worin es heißt: „Eure Feinde sind nicht die holländischen Farmer in Südafrika, sondern die englischen Aristokraten und Plutokraten; gebt Euch nicht zu einem Kriege her, an dem wir keinen Antheil nehmen. Tretet aufs eifrigste für den Frieden ein und kämpfet in England für Euer Land und gleiches Recht!"

Telegraphische Depeschen
der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Berlin,** 18. Jan. **Reichstag.** Am Bundesrathstisch befindet sich Staatssekretär v. Nieberding. Präsident v. Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten. Das Haus beginnt die zweite Lesung des Etats der Reichsjustizverwaltung. Bei Titel 1 (Gehalt des Staatssekretärs) erörtert Bassermann (ntl.) die Aufgaben des Reichsjustizamts und nennt die in nächster Zukunft zu erledigende Frage betr. die Bestrafung Minderjähriger. Der Lösung der Revision des Strafgesetzbuches ständen große Schwierigkeiten entgegen. Die Abneigung des Strafmaßes gab vielfach Anlaß zur Kritik. Die Frage der Reform der Strafprozeßordnung sei durch den Antrag Rintelen wieder angeregt worden. Bei der fortgesetzt schwachen Besetzung des Hauses dürfte aber die Reform in dieser Session kaum zu Stande kommen. Die Wiedereinführung der Berufung gegen die Urtheile der Strafkammern sei dringend geboten. Wie stehe es mit der Vorbereitung eines Gesetzes zum Schutze des Bauhandwerks? Zu wünschen wäre auch die Errichtung kaufmännischer Schiedsgerichte, für die sich der Reichstag bereits ausgesprochen habe.

Staatssekretär Dr. Nieberding führt aus: Das Reichsjustizamt hat bereits vor längerer Zeit zu der Frage der Bestrafung Minderjähriger Stellung genommen und die einzelnen Bundesregierungen zu Aeußerungen hierzu aufgefordert. Sobald diese Aeußerungen vollständig vorliegen, werden wir die Angelegenheit, die auch wir für dringlich halten, weiter behandeln, und zwar ohne auf die Revision des Strafgesetzbuches zu warten, die wegen der Schwierigkeit des Gegenstandes in weiter Ferne zu liegen scheint. Die Reform der Strafprozeßordnung können die verbündeten Regierungen nicht in Angriff nehmen, solange noch das Haus aus eigener Initiative sich damit beschäftigt. Auf zwei Wegen kann man nicht dieselbe Sache gleichzeitig behandeln. Ueber den Schutz der Bauhandwerker liegt gegenwärtig ein neuer Entwurf der betr. Kommission vor. Bezüglich der Errichtung kaufmännischer Schiedsgerichte ist es streitig, ob diese Frage nicht vor die Handelsverwaltung der Einzelstaaten gehört.

W **Berlin,** 18. Jan. **Abgeordnetenhaus.** Fortsetzung der Etatsberathung. — Der Präsident verliest ein kaiserliches Handschreiben, worin der Kaiser für die Glückwünsche anläßlich der Geburt eines Sohnes des Prinzen Heinrich dankt.

Abg. v. Köller (kons.) führt aus: Wenn man Friedrich den Großen hier ins Treffen führt mit seinen Kanalprojekten, so ist das etwas anderes, da damals noch keine Verfassung war. Wenn Friedrich der Große jetzt noch lebte, würde er sagen: „Hör' Er v. Eynern! In der Verfassung steht geschrieben, daß jeder Preuße das Recht hat, seine Meinung zu sagen. Er wird mir nicht zutrauen, daß ich diese Verfassung umstoßen soll. Hört er v. Eynern! (Stürmische Heiterkeit.) Jedenfalls müssen die idealen den materiellen Interessen vorgehen. Das erkannten auch die Liberalen der alten Zeit an. Sie würden den Abg. von Eynern nicht als wohlgerathenen Jünger ansehen. Deshalb wehren sich die Ostelbier, weil nur sie allein angegriffen sind. Wenn die Liberalen einmal in die Lage kommen sollten, die Königstreue so zu vertheidigen, wie jetzt die Konservativen, dann würden auch sie sagen, dagegen sei der Kanal nur eine erbärmliche Sache. Redner verbreitet sich dann ausführlich über die drückenden Kommunallasten.

W **Berlin,** 18. Jan. Der „Lokalanz." berichtet aus Hamburg, die Firma Wagner, Eigenthümerin der in Port Elisabeth durch die Engländer beschlagnahmten Bark „Hans Wagner" wurde heute benachrichtigt, daß die Freigabe des Schiffes erfolge, sobald die Ladung gelöscht, untersucht und ohne Kriegskontrebande befunden worden sei.

\- **Dresden,** 18. Jan. Die Herzogin Friedrich von Schleswig-Holstein (die Mutter der Kaiserin) hatte eine sehr unruhige Nacht. Die Athemnoth nahm zu; der Puls war theilweise schwach.

W **Rom,** 18. Jan. Die italienische Regierung hat in Folge von Depeschen des italienischen Konsuls in Caracas und der in Venezuela ansässigen Italiener beschlossen, wegen der bedrohlichen politischen Lage 2 Kriegsschiffe nach Venezuela zu senden. Weitere Nachrichten melden, daß die aufrührerische Bewegung nach Kolumbien überzugreifen droht.

W **Madrid,** 18. Jan. In dem gestrigen Ministerrath legte der Minister Villaverde einen Gesetzentwurf vor betreffend die Unifizirung sämmtlicher Staatsschulden mit Ausnahme der abgestempelten Exterieurs. Der Gesetzentwurf soll demnächst der Kammer unterbreitet werden. Ueber den Typus, unter dem die Unifizirung vorgenommen werden soll, ist nichts bekannt.

Vermischtes.

* Der Kaiser hat den Rentier Gruenbuel aus Wien zum Fürsten gemacht. Die Nachricht, so befremdlich sie klingt, ist vollkommen richtig und auch bereits amtlich bestätigt. Wir lesen darüber in der „Karlsbader Zeitung": „Der Rentier Herr Philipp Gruenbuel aus Wien, ein treuer Stammgast Karlsbads, hat unserem Weltbade stets sein schätzbares Interesse zugewendet. Ohne Prätension, ja in dem sichtlichen Bestreben, noch einfacher zu erscheinen, als er sich ohnehin schon gibt, verweilte er hier, trinkt den ihm vorgeschriebenen Brunnen in aller Frühe schon und eilt dann hinaus in den herrlichen Wald. Wenn er wirklich hier und da einmal einer anderen Heilquelle bedarf, so besucht er ein Konzert, denn Herr Rentier Gruenbuel ist ein großer Musikfreund und in seinen freien Stunden sogar selbst erfolgreicher Komponist, oder er setzt sich auf eine Bank im Walde und dichtet, weil Polyhymnia und Kalliope zugleich bei seiner Geburt ihm Pathe gestanden. So schwinden seine Tage hier angenehm dahin, und nur in seiner Wohnung hat er manchmal einen kleinen Aerger dadurch, daß oft hervorragende Personen ihn zu sprechen wünschen oder ihre Karte abgeben. „Mit dem Herrn Gruenbuel scheint's nicht ganz in Ordnung zu sein", sagt dann der Hausmeister zu dem Stubenmädchen, „was nur der für Bekanntschaften hat: da hat schon wieder so a hoher Herr seine Karten für ihn abgeben und gestern war sogar a wirklicher Prinz da un hat nach ihm g'fragt." „Ja, und daß Sie's nur wissen", erwidert dann darauf das geschiedte Stubenmädchen, „für morgen Nachmittag ist beim Herrn Gruenbuel die Königin von Sachsen zum Thee angesagt, ich muß schon 's G'schirr waschen." „No", meint dann der Hausmeister, „am End' ist der Herr Gruenbuel doch so a verkleideter Fürscht." Nun, was thatsächlich nicht war, das ist kürzlich geworden, denn Herr Rentier Philipp Gruenbuel, unser treuer, lieber Stammgast, ist vom deutschen Kaiser in den Fürstenstand erhoben worden. Nicht möglich? O doch! Kaiser Wilhelm hat den Botschafter am Wiener Hofe, Grafen Philipp Eulenburg, in den erblichen Fürstenstand mit dem Prädikate „Durchlaucht" erhoben. Und dieser nunmehrige Fürst Eulenburg ist kein Anderer als der Herr Rentier Gruenbuel, unter welchem durch Umstellung der Buchstaben des wirklichen Namens gebildeten Inkognito der ehemalige Graf Eulenburg seine diesige Kur gebraucht hat."

* Der Reichstagsabgeordnete Major a. D. Szmula, zweiter Vorsitzender der wirthschaftlichen Vereinigung des Zentrums — erster Vorsitzender ist Dr. Pichler (Passau) — lud am 13. Januar im Lesezimmer des Reichstages in dem zu Posen erscheinenden „Kurjer Poznanski" die merkwürdige Nachricht von seinem Tode, wobei hinzugefügt war, daß er 70 Jahre alt geworden sei und jeder Zeit die Rechte des oberschlesischen Volkes treu vertreten habe. Daß man seine eigene Todesanzeige lesen kann, ist gewiß ein seltenes Vorkommnis. Möge der rüstige soziale Abgeordnete noch lange leben und in ungeschwächter Gesundheit die Sache des Zentrums vertreten!

Wetter-Prognose.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

Freitag, 19. Jan. Wolkiges, veränderliches, tagsüber für die Jahreszeit mildes Wetter, strichweise Niederschläge nicht ausgeschlossen.

Handel und Verkehr.

* **Unmittelbarer Schiffsverkehr zwischen Rußland und dem Rhein.** Die russischen Minister des Verkehrs und der Finanzen haben dieser Tage, nach der „Weser-Ztg.", den zwischen der Dampfschiffsreederei Argo in Bremen und den Verwaltungen der Nikolaus- und der Baltischen Bahn abgeschlossenen Vertrag bestätigt, der dahin geht, daß zwischen den rheinisch n Städten Köln, Düsseldorf, Duisburg und auch Emden einerseits und den Stationen der beiden genannten Bahnen andererseits ein unmittelbarer Frachtverkehr mit unmittelbaren Konnossementen eingerichtet werden soll. Die Dampfschiffsgesellschaft Argo wird zu diesem Behufe zwischen den genannten Städten und Reval oder Port bezw. Reval einen regelmäßigen Dampferverkehr unterhalten.

* **Bern,** 18. Jan. Die Schweizerischen Emissionsbanken setzten den Diskonto von 6 auf 5½ Proz. herab.

Werthpapier-Börse.

* **Berlin,** 18. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Vor Beginn der Börse lagen aus London höhere Minenkurse vor. Die Börse brachte dies mit der Londoner Meldung von der Ueberschreitung des Tugela durch General Warren in Zusammenhang, wodurch die Tendenz befestigt wurde. Die Spekulation war auch heute wieder hauptsächlich im Montanmarkt thätig und bevorzugte insbesondere Laurahütte, die 3 Proz. höher umgesetzt wurde. Diese Steigerung brachte man mit der günstigen Entwicklung von Laurahütte in Zusammenhang; auch waren Fusionsgerüchte im Umgang, ohne daß hierüber etwas Positives zu erfahren war. Hochumer und Dortmunder wurden durch die Steigerung in Laurahütte günstig beeinflußt. Kohlenaktien waren gut gehalten. Auch der Bankenmarkt war gut gehalten; höher gefragt wurden Diskonto-Kommandit und

Reichsbank-Status seit 15. Jan. 1900:
Wechsel 6 Prz. Lombard 7 Prz.

Banknoten	4½	Hamburg	6	Madrid	4
Wechsel	5	Frankfurt	4	Paris	4
Lomb. Zinsf.	5	London	5	Petersburg	6
				Schw. Plätze	5½
				Wien	5
				Ostend. Plätze	6

Ausländische Wechselpreise.

* **Mailand,** 17. Jan. Wechsel auf deutsche Plätze, lang. 131.75, auf Paris, lang. 107.25.

* **Wien-Pest,** 17. Jan. Wechsel auf Berlin 60 T. 64½.

Kölner Börse vom 18. Jan.:

Krefeld. Dampfmühle	128.00	Köln. Gummifabrik	117.00
Kölner	126.00	Chem. Fabr. Kalker	215.00
Glasbod. Baumwolle	142.00	Köln. Elektr.-Akt.-Ges.	104.00
Rheiner	78.00	Rhein.-Nass.-Bergw.	110.00
Aachener Feuerversicherung	146.50	Köln.-Mindener Pulverfab.	208.00

Produkten-Börse.

* **Berlin,** 18. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Etwas bessere Depeschen aus Nord-Amerika haben hier die Stimmung für Getreide heute einigermaßen befestigt, aber den Handel nicht belebt. Die wenigen Käufer im Lieferungshandel mußten für Weizen und Roggen etwa 0,25 bis 0,50 M. mehr als gestern anlegen. Der Begehr nach greifbarer Waare blieb zurückhaltend. Hafer war unverändert still. Rüböl wurde neuerdings besser bezahlt. 70er Spiritus wie gestern mit 47,10 M. bezahlt. Die Nachfrage war aber schwächer als gestern; Umsatz: 8000 Liter. — Thauwetter.

Peters & Co.

Aktienkapital M. 15,000,000.
Reserve M. 2,650,000.
Krefeld, 18. Jan.

Wechsel.		Brief	Geld	Geld-Kurse	Nehm.
Amsterdam	100 Gulden	k. S.	170.00	169 60	Souvereigns	20.42
Rotterdam		2 M.			englische Noten	20.45
Antwerpen	100 Frc.	k. S.	81.35	81 05	20-Frc.-Stücke	16.20
Brüssel		2 M.			5-Frc.-Stücke	4.00
London	1 L.	k. S.	20.49	20.45	französ. Noten	81.10
do.	1 L.	2 M.	—	20.28	belgische „	80.90
Paris	100 Frc.	k. S.	81.45	81 15	holländ. „	169.30
do.	100 Frc.	2 M.			amerikan. Gold	4.16
Italienische Plätze		k. S.	76.20	75 60	do. Noten	4.16
do.		2 M.			österreichische „	81.40
Schweiz. Pl.	100 Frc.	k. S.	80.90	80.60	schweizerische „	81.30

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschlusse des Rathsitzers: „Safes".
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Verwaltung von Werthanlagen, Dokumenten aller Art und **Aufbewahrung von Werthgegenständen.**
Unentgeltliche Auskunft über alle Werthpapiere.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosungen.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei jährlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei neunmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhaften Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutscher Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Seide.

* **Elberfeld,** 17. Jan. Bei der gestrigen Seidentrocknungs-Anstalt wurden heute eingeliefert: 16 Ris 1326 Kilogr. Rohseide, 285 Ris. 22.001 Kilogr. Total: 301 Ris. 23 327 Kilogr.

Baumwolle.

* **New-York,** 17. Jan. Baum. in N. Orleans 7⅜, Rohdi 41000 B., Export nach England 13000 B., dem Continent 22000 B. Liverpool, Schl. 7.32, März 7.35, April 7.36, Mai 7.38, Juni 7.38, Juli 7.38. Tendenz: Befestigt, sich auf Deckungskäufe und Spekulationskäufe hauptsächlich.

Viehmärkte.

* **Köln,** 18. Jan. Schlachtmarkt. Zugetrieben: 992 Stück 1. Qual. 50 51, 2. 47 48, 3. 45 46, 4. 42-44 M. die 50 Kilo lebend gewicht mit zusammen 3 Prozent Tara verkauft.

Früchte und Viktualienmärkte.

* **Köln,** 18. Jan. Weizen, weißer 15.40, 2. 14.90, 3. 14 40 M., Roggen 1. Qual. 14.30, 2. 13.50, 3. 12.80 M., Hafer 13.40, Gerste 2.50 3.30 M., Stroh 500 Kilo 10.00, Heu per 100 Kilo 3.00 3.50 M., Kartoffeln per 100 Kilo 2.00 M., 1. Qual. 00 00, 2. Qual. 00.00, Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. 53.00, Rüböl per 100 Kilo faßweise 54.50 per 1000 Kilo 107.00 M. Alles per 50 Kilo 5.40 M. Butter per Kilo 2.20 M. Eier 85 Stück 2.63 M.

* **Köln,** 18. Jan. (Amtlicher Bericht.) Getreidemarkt. Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Ausführungs-Ordnung. Weizen 00, Roggen 00.00, Hafer 13.80 90, Heu 6.30-8.40, Richtstroh 2.60, Krummstroh 1.90, Maischenstroh (Maisstroh) 2.30 M. per 100 Kilo.

* **Köln,** 18. Jan. (Amtlicher Bericht.) Rüböl per 100 Kilo mit Faß in Eisenbond, vorrathig in Partheien von heute Kilo 55.50 B., Mai 54.00 B., 53.50 B.

* **New-York,** 17. Jan. (Waaren-Schlußpreise.)

Rother Winterweizen	73½	73½	Mehl (Spr. clears)	2.65	2.65
Weizen Januar	00	00	Zucker, fair, ref. Mc.	3 15/16	3 15/16
„ März	00	00	Petroleum		
„ Mai	71½	73¼	„ raffin. (Pratt.)	11.00	11.00
„ Juli	71¼	72¼	„ Stand. wh.	6.80	6.80
Mais Januar	00	00	„ Philadelphia	6.85	6.85
„ Mai	39½	39¾	„ Spez. Certif.	109	106
„ Juli	00	00	Getreidefracht	3¼	3¼

Weizen eröffnete stetig, Mai 2c. höher, schloß nach vorübergehendem Rückgang fest. Mais eröffnete stetig, Mai 1c. höher, schloß nach vorübergehendem Rückgang fest. Kaffee-Terminhandel eröffnete ruhig, Mai 5 Punkte höher, schloß ruhig.

Getreidepreise, veröffentlicht von der Zentralstelle der preuß. Landwirthschaftskammern
vom 17. Januar 1899.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	136 142½	134 141	130 144	128
Mittelmark u. Prignitz	140 145	136-140	135 144	125 146
Danzig	150	140 142	145 147	125 146
Magdeburg	137 151	140 145	145 170	132 144
Erfurt	135 150	145 155	150 180	126 145
Danzig	134 145	132	128	108 115
Westl. Stettin	140 145	131 135	150 135	120 128
Stolp	144	131 135	135	115
Breslau	132 149	131 147	125 145	114 121
Posen	132 142	120 131	116 132	115 121
Kiel	142 145	142 148	142 148	131 138
Bromberg	140 143	126 128	120	128
Kassel	147	149	143	140
Nach Privat-Ermittelung:	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	148	143	—	138
Stettin (Stadt)	144	135	135	123
Königsberg	138½	135	118	118
Breslau	150	137	145	121
Posen	142	137	132	121
Mannheim	165½	152½	—	140
Hamburg	143	140½	—	131

Metalle.

* **New-York,** 17. Jan. Kupfer, Nr. 2 North 21.50, Kupfer 16.50, Zinn 26.75, Blei 5.00, Zink 4.50.

* **Krefeld,** 18. Jan. Post-Dampfschiffverbindungen nach den Vereinigten Staaten von Amerika für Januar 1900 mitgetheilt von der Handelskammer.

Einschiffungshafen	Die Abfahrt der Schiffe erfolgt an folgenden Tagen:	Dauer der Ueberfahrt.	Briefe müssen auf Krefeld spätestens abgesandt werden:
Bremerhaven (Nordd. Lloyd)	jeden Dienstag Vormittag	8 Tage	Am Tage vorher mit Zug nach M.Gladbach 11,21 Nachm.
Über Southampton	jeden Mittwoch	7 Tage	Am Tage vorher mit Zug nach Duisburg 6,47 Nachm.
Cuxhaven (Hamb.-Amer.-Lin.)	Fahrten bis		
Über Southampton	29. März eingestellt.		
Southampton (American-Line)	Jeden Samstag	7 Tage	Am Tage vorher mit Zug nach Duisburg 6,47 Nachm.
Queenstown (White Star Line u. Cunard Line)	jeden Donnerstag (außer am 4. Januar und 1. Februar) und Sonntag	5-8 Tage	Jeden Dienstag mit Zug nach Köln 10,41 Nachmittags, jeden Freitag mit Zug nach M.Gladbach 9,35 Nachm. über Queenstown.
Havre (Comp. générale transatlantique)	jeden Samstag	8 Tage	Am Tage vorher mit Zug nach M.Gladbach 8,12 Vorm. über Hamm.

Für den Inseraten- und Reclametheil verantwortlich: J. Keller.

Einladung zum



Freitag, den 19. Januar 1900:

Ausschank von Bock-Bier

der Export-Brauerei „Monchshof" A.-G., Kulmbach in Baiern.

Hotel-Restaurant „Monopol", Südwall, Ecke Breitestr.,
Hermann Feldmann.
ff. helles Bier und gute Speisen.

Konkurs-Eröffnungen.
Oeffn. Handelsgesellschaft Cahn & Kunze. 9. 2. 1900.
Ehrlich. Kfm. Herm. Weinrich. 10. 2. 1900.
Essen. Möbelhändler Karl Liedtke junior. 15. 2. 1900.
Leipzig. Kaufm. Albin Emil Erler. 14. 2. 1900.
Recklinghausen. Schuhmacher Th. Lücke zu Bruch. 13. 2. 1900.
*) Das beigesetzte Datum bedeutet den Schluß der Anmeldefrist.

Gerichtlicher Verkauf.
Am **Freitag, 19. Januar cr., Vormittags 10 Uhr,** sollen in der „Reichshalle" hier **Hausmobilien aller Art** gegen Baarzahlung verkauft werden.
Krefeld. **Walterfang,** Gerichtsvollzieher.

Ein junger fleißiger **Mann,** Bauersohn, aus guter Familie, eben verheirathet, **sucht,** gestützt auf beste Militär- und sonstige Empfehlungen, **Vertrauensposten.** Kaution steht zur Verfügung. Gefl. Offerten unt. T. Z. 8085 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wer schnell u. billig Stellung will verlange pr. Postkarte die Deutsche Vakanzenpost, Eßlingen.

Bauplatz
ca. 9½ Mtr. Fronte u. 22 Mtr. Tiefe im Mittelpunkt der Stadt, in ruhiger angenehmer Lage und unmittelbarer Nähe eines Walles, preiswerth zu 8086
verkaufen.
Auskunft ertheilt
Wilhelm Floeren jr.,
Architekt.

Brave katholische
Stundenfrau
oder auch **Mädchen** gesucht
Dionysiusstr. 126 I.

Ein Block Pferdebahn-Billets verloren.
Wiederbringer erhält Belohnung.
Abzugeben im **Bureau der Krefeld Uerding. Lokalbahn,** Rheinstraße 23.

Trauringe,
massiv Gold gestempelt,
mit und ohne Löthfuge,
von M. 3.50 bis M. 40.—
empfiehlt als Spezialität
Josef Bäumer
Hochstraße 33. 8026

Aelteste deutsche Champagner-Kellerei.
Gegründet 1826.
Kessler-Sect.
G. C. Kessler & Co., Kgl. W. Hoflieferanten, Esslingen.
Vertreter f. Krefeld u. Umgegend: **Wm. Dongler jr., Krefeld.**

Gustav Coenen,
Architekt, Baugeschäft,
KREFELD,
St. Antonstr. 124. St. Antonstr. 124.
Empfiehlt sich in allen vorkommenden
Bauarbeiten
bei billigster und solidester Ausführung.
Neu- und Umbauten, Entwässerungs-Anlagen, Umänderungen aller Art, Anfertigen von Zeichnungen und Kostenanschlägen, Uebernahme von Bauleitungen, Revisionsberechnungen, Verkaufsvermittelung von Terrains und Immobilien. 7656

Gothaer Lebens-Versicherungsbank.
Versicherungsbestand am 1. Dezbr. 1899: **770½ Millionen M.** Baufonds: **249½ Millionen M.**
Dividende im Jahre 1899: **30 bis 138%** der Jahres-Normalprämie, je nach dem Alter der Versicherung.
Vertreter in Krefeld:
W. Crous-Janssen, Haupt-Agentur.
Vertreter in Uerdingen: Bureau-Vorsteher **G. B. Kramer.**
„ „ Kempen: Kaufmann **Joh. Schmitz.** 7948
„ „ Lobberich: Bureau-Vorsteher **Georg Trumpf.**